Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.60
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 176 — Emmendingen, Montag, 30. Juli 1928 — 63. Jahrgang

Vor der Unterzeichnung.

Fragen zum Kellogg-Pakt. — Die Opposition, die Rüstungsfrage, Sowjetrußland.

Vierzehn Staaten haben dem Kriegsächtungspakt zugestimmt. Gleichzeitig melden sich aus Frankreich Rüstungswünsche, aus England Mißtrauen in den amerikanischen Friedenswillen, aus Rußland Warnungen vor einem neuen Anti-Sowjetblock, aus Amerika sehr Proteste gegen ein amerikanisch-europäisches Zusammenarbeiten. So ist die internationale Erörterung um den Kriegsächtungspakt eigentlich erst in dem Augenblick lebhaft und ernst geworden, in dem das formelle Zustandekommen dieses Paktes absolut gesichert erscheint. Darin liegt ein innerer Widerspruch denn es ist nicht ohne weiteres verständlich, daß in den Staaten, die eben ihren Willen zum Verzicht auf Angriffskrieg kundgeben, gleichzeitig das Mißtrauen und der Rüstungswille wächst. Aber diese Entwicklung ist daraus zu erklären, daß der Kriegsächtungspakt, wie Washington ihn vorschlug, eben seiner ganzen Form nach zunächst den Eindruck einer gewissen Harmlosigkeit machen mußte, denn er setzt ja nicht Schiedsgerichte ein und er schafft keine Machtbündnisse, die zur Befolgung der Vertragsbestimmungen zwingen sollen, er will nur eine moralische Bindung auferlegen. Zu solcher moralischer Bindung konnten sich auch jene Staaten, denen an der Fortführung der alten diplomatischen Methoden liegt, verstehen, solange sich nicht praktische Konsequenzen daraus ergäben. Erst mit dem Augenblick der Zustimmung zu dem Pakt, mit dem Augenblick, in dem dieser Pakt internationales Gesetz werden soll, melden sich die praktischen Schwierigkeiten. Und wenn die amerikanische Politik in der Frage des Kriegsächtungspaktes dahin geht, dieses neue internationale Gesetz erst einmal unter Dach zu bringen, ehe man die Durchführung überlegt, so werden diese Ausführungsbestimmungen, über die man nun verhandeln muß, vielleicht langwierigere u. kompliziertere Verhandlungen notwendig machen, als der Pakt selbst. Man hat auch Aeußerungen maßgebender englischer Persönlichkeiten den Eindruck, daß die Londoner Regierung den Kriegsächtungspakt in erster Linie benutzen will, um eine amerikanische Abrüstung zur See in einem England angenehmen Sinne herbeizuführen. Kellogg selbst, der Urheber des Paktes, hat aber in einer Rede bereits erklärt, daß der Pakt für die militärische und maritime Rüstung Amerikas für die nächste Zeit keinen Einfluß haben werde. Die Vereinigten Staaten suchen also, die praktischen Auswirkungen des Paktes jetzt bereits abzuschwächen. Auch französische Aeußerungen weisen darauf hin, daß man aus dem allgemeinen Kriegsverzicht vorläufig noch nicht die logische Konsequenz der militärischen Abrüstung ziehen will. Wenn in Amerika die Erklärungen Kelloggs den Zweck haben können, eine etwa entstehende innerpolit. Opposition zur Ruhe zu bringen, so sind sie in Frankreich ernster zu nehmen. Sie bedeuten zweifellos, daß Frankreich, wie es schon in der bisherigen Entwicklung der Fall war, sich auch weiterhin mit allen Mitteln gegen eine Abrüstung sträuben wird. Die amerikanische Opposition, die Kellogg offenbar beruhigen wollte, scheint sich darauf zu stützen, daß durch den Kriegsächtungspakt die Vereinigten Staaten in die europäische Politik hineingezogen werden können. Amerika hat sich bisher nach Möglichkeit den europäischen Angelegenheiten ferngehalten und Kellogg hat in seiner Beruhigungsrede noch einmal die Möglichkeit abgewiesen, daß eine Verwicklung in europäische Dinge die Folge des Kriegsächtungspaktes sein könne. Aber gerade weil man von deutscher Seite dem Kriegsächtungspakt vorbehaltlos und mit größter Beschleunigung zugestimmt hat, ergibt sich für Deutschland das Recht, auch auf die Schönheitsfehler des Paktes hinzuweisen, die im weiteren Verlauf der Entwicklung beseitigt werden müssen.

Da ist zunächst wieder die Frage jener Ausführungsbestimmungen im engen Zusammenhang mit Kelloggs Beruhigungsrede. Wenn man den Weltfriedenspakt praktisch zur Anwendung bringen will, wird es sich auf die Dauer nicht vermeiden lassen, daß man irgendwelche schiedsgerichtliche Instanzen einführt, denn der Pakt sieht vor, daß Meinungsverschiedenheiten unter den Staaten auf friedlich schiedlichem Wege ausgeglichen werden sollen und es muß natürlich eine Instanz vorhanden sein, die diesen Ausgleich vornimmt. An der Einrichtung einer solchen Schiedsinstanz aber wird auch der Eintritt Sowjetrußlands in den Kriegsächtungspakt nichts ändern. Die Sowjetregierung hat ihre Bedenken gegen den Pakt bekanntlich schon vor Monaten geäußert und sie hat sich auch jetzt wieder in einer Note an die Vereinigten Staaten gewandt, in der sie ihre Bedenken gegen den Pakt wiederholt. Sie sieht in ihm einen Versuch, die Sowjetunion zu isolieren und sie hat die Befürchtung ausgesprochen, daß die Vereinigten Staaten versuchen wollen, unter dem Deckmantel des Kriegsächtungspaktes eine Art Bündnis gegen die Sowjetunion zu schließen. Es ist bekannt, daß Sowjetrußland seit Jahren für den Kriegsverzicht eintritt und daß es bereits mehrere Abkommen mit Nachbarstaaten geschlossen hat, die den Kriegsverzicht vorwegnehmen. Es ist bekannt, daß Sowjetrußland sich bemüht, mit seinen Nachbarstaaten Neutralitätsverträge zu schließen

Schuß wird in bezug auf die politischen Fragen zu Rate gezogen werden.

Polnische Zeitungsbeschlagnahme.

WTB. **Königshütte**, 28. Juli. Neben dem sozialistischen Volkswillen in Kattowitz wurde gestern auch die Kattowitzer Zeitung wegen ihres Berichtes über die Einführung des neuen Stadtpräsidenten und außerdem die in Beuthen erscheinende Ostdeutsche Morgenpost wegen ihres Artikels über den Empfang der Oberschlesier in Köln beschlagnahmt.

Waffenlieferung der Skodawerke an Rumänien.

WTB. **Prag**, 29. Juli. Zur Ausführung von Waffenlieferungen durch die Skodawerke an Rumänien sind besondere Verhandlungen im Gange auf Grund eines Abkommens des rumänischen Staates mit einer rumänischen Großbank, die auf die Dauer von 40 Jahren das Monopol zur Lieferung des gesamten Kriegsmaterials für die rumänische Armee besitzen wird.

Keine Verlängerung der Präsidentschaft Calles'

WTB. **Mexico-City**, 28. Juli. Intime Freunde des Präsidenten Calles habe ihnen mitgeteilt, daß er nach Ablauf seiner Amtszeit am 1. Dezember ds. Js. sein Präsidentenamt niederlegen werde. Man nimmt allgemein an, daß Aaron Saenz als Nachfolger von Calles die Präsidentschaft übernehmen werde.

Veröffentlichung des Jahresberichtes des Völkerbundes.

WTB. **Genf**, 28. Juli. Der Jahresbericht des Generalsekretärs des Völkerbundes über die Tätigkeit des Völkerbundes seit der letzten Völkerbundsversammlung ist heute veröffentlicht worden. Der Bericht gibt auf 120 Folioseiten einen Ueberblick über die Arbeiten der verschiedenen Völkerbundsorganisationen. In dem Artikel über die konstitutionellen Fragen wird daran erinnert, daß auf die Aufforderung des Völkerbundsrates vom letzten März die spanische Regierung mitgeteilt hatte, ihre Mitgliedschaft im Völkerbund, die nach Ablauf der zweijährigen Kündigungsfrist im Sommer d. J. erloschen wäre, beibehalte, während Brasilien seinen Rücktritt endgültig bestätigte und Costarica bis heute keine Antwort erteilt hat. Eingehend wird der derzeitige Stand der unter den Auspizien des Völkerbundes abgeschlossenen internationalen Uebereinkommen, sowie der beim Völkerbund registrierten Verträge gewürdigt und auf die grundlegende Bedeutung einer schnellen Ratifizierung und Inkraftsetzung dieser Verträge im Sinne der vom Völkerbund empfohlenen internationalen Zusammenarbeit hingewiesen. Weiter werden die von den verschiedenen Ausschüssen vor allem vom Sicherheitskomitee und vorbereitenden Abrüstungsausschuß durchgearbeiteten Berichte und Vorschläge gestreift, darunter die Schiedsverträge, Vergleichsverträge, Nichtangriffspakte und ein Kollektivvertrag zur Stärkung der kriegsverhindernden Maßnahmen (deutscher Vorschlag). Der Bericht betont, daß alle diese Arbeiten sich auf die verschiedenen politischen Seiten des Abrüstungsproblems beziehen und daß die nächste Völkerbundsversammlung klarer zu entscheiden haben würde, in welchem Ausmaße diesen Vorschlägen Folge gegeben werden kann. Die Bundesversammlung werde das Abrüstungsproblem selbst im Lichte der Ergebnisse der Aussprache über diese Berichte zu prüfen haben. In diesem Zusammenhang wird bezüglich der Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses noch daran erinnert, daß dieser den sowjetrussischen Vorschlag zur Abrüstung ablehnt und einen neuen Vorschlag Sowjetrußlands über eine sehr starke Herabsetzung der Rüstungen auf die Tagesordnung seiner nächsten Session gesetzt hat. Diese Session sei bis zum Zeitpunkt verschoben worden, an dem der Vorsitzende des Ausschusses die Möglichkeit einer Verständigung über einen Konventionsentwurf bei der ersten Abrüstungskonferenz zur Grundlage bieten soll. Für unerläßlich halte. Nach einer ausführlichen Schilderung der Entwicklung der ungarisch-rumänischen Optantenstreites und des polnisch-litauischen Konfliktes werden die Arbeiten der wirtschaftlichen und finanziellen Organisation des Völkerbundes mit besonderer Betonung der auf handelspolitischen Gebiete zum Zwecke der Zollsenkung unternommenen Arbeiten dargelegt. Schließlich wird mitgeteilt, daß der Voranschlag des Budgets des Völkerbundes einschließlich des Internationalen Arbeitsamtes und des ständigen internationalen Gerichtshofes sich auf 26,8 Mill. Goldfranken, d. h. rund 1,5 Mill. höher stellt, als im abgelaufenen Rechnungsjahr.

Zur Anschlußbewegung.

Leon Blum über die Anschlußbewegung.

WTB. **Paris**, 27. Juli. Im „Populaire" antwortet Leon Blum auf die gestern vom Temps gestellte Frage über die Haltung der französischen Sozialisten gegenüber der Anschlußbewegung. Er weist auf das von französischen und vom internationalen Sozialismus vertretene Selbstbestimmungsrecht der Völker hin und führt dann weiter aus: Zweifellos setzt der Vertrag für Oesterreich in anderer Form eine Ausnahmebestimmung fest, aber der Vertrag selbst steht seine Revision vor, mit der er den Völkerbund beauftragt. Die Bestimmung über Oesterreich gehört zu denjenigen, deren Revision in einer vielleicht nahen Zukunft unausbleiblich ist. Die schimmste Heuchelei unserer Presse in dieser Angelegenheit besteht darin, daß sie stets von dem Vorkriegsösterreich spricht und nicht vor dem schwachen Kleinstaat, den der Versailler Vertrag auf der Karte hat stehen lassen. Deutschland würde bei einer etwas stärkeren Geburtenzahl in 15 Jahren einen gleichen Zuwachs erhalten. Will man die deutsche Geburtenziffer etwa auch einschränken?

Newyorker Pressestimmen zum Anschlußwunsch Oesterreichs.

WTB. **Newyork**, 28. Juli. Evening Post bemerkt, Oesterreichs Anschluß an Deutschland erscheine als ein so logischer Schritt, daß es schwer erfindlich sei, wie eine dauernde Opposition dagegen möglich wäre. Wenn die Welt wirklich den Frieden will, so fließen sich die Einwände Frankreichs, Italiens und der kleinen Entente gegen ein deutsches Mitteleuropa schwerlich auf die Dauer rechtfertigen. Allerdings könnte ein plötzlicher Schritt zu einer deutsch-österreichischen Vereinigung eine Krise verursachen. Würde jedoch diese Vereinigung schrittweise und ohne Aufsehen herbeigeführt, so könnten sich Frankreich und Italien eines Tages einer vollendeten Tatsache gegenübersehen, die sie annehmen müßten.

Die Heimreise der „Italia"-Mannschaft.

WTB. **Rom**, 28. Juli. Wie neuerdings verlautet, werden Nobile und die übrigen Geretteten der „Italia"-Mannschaft Montag oder Dienstag kommender Woche in Mailand eintreffen. Von Rom aus ist ein Sonderwagen der italienischen Staatsbahnen nach Kopenhagen abgegangen, um die Geretteten aufzunehmen. Die Reise von Kopenhagen nach Italien wird 51 Stunden dauern.

WTB. **Kopenhagen**, 29. Juli. Der italienische Gesandte und ein Vertreter der tschechoslowakischen Gesandtschaft fuhren gestern abend mit der Fähre nach Malmö, um die geretteten Mitglieder der Italiaexpedition abzuholen. Gleich nach Ankunft der Fähre in Malmö wurde der Waggon mit den Geretteten an Bord rangiert. In einem Interview an Bord der Fähre erklärte Nobile, wenn er sich über Einzelheiten nicht auslassen wolle, so geschehe dies, weil er als Offizier zuerst in Rom Bericht zu erstatten habe. Er fühle sich dauernd etwas niedergeschlagen, doch sei es nur eine Frage der Zeit, wann er vollständig wieder hergestellt sein werde. — Der italienische Gesandte erklärte, Zappi sei mit dem schwedischen Flieger Lundborg nach Stockholm gereist, um Frau Mamargreen eine Darstellung der Wanderung mit Mamargreen über das Eis zu geben. Zappi ist am Sonntag früh ebenfalls in Kopenhagen eingetroffen. Ceccioni, dessen rechtes Bein bandagiert war und der sich nur mit Hilfe seiner Krücken bewegen konnte, erklärt, er habe es sehr natürlich gefunden, daß Nobile als Erster gerettet wurde, da dieser am schlimmsten gelitten habe. Gleichwohl hätte Nobile einen Plan entworfen, nach dem Ceccioni als Erster gerettet werden sollte. Professor Benhoumck teilte mit, er habe alle seine wissenschaftlichen Arbeiten gerettet und werde ein Buch über die Expedition schreiben. Daß der Unwille gegen Nobile in Schweden nicht so groß gewesen sei, wie man erzählt habe, das bezeuge die Unmenge von Blumen, die man überall in den Abteilen sehe. Eine große Menschenmenge hatte sich hinter der Absperrung am Kai angesammelt, konnte aber nur einen kurzen Augenblick Nobile und seine Begleiter sehen, die in zwei Automobilen in die italienische Gesandtschaft fuhren.

Nobile in Kopenhagen.

WTB. **Kopenhagen**, 29. Juli. Um ein zu großes Aufsehen zu verhindern, traf General Nobile mit seinen Gefährten bereits um 9.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. der italienische Gesandte. Auf dem Bahnsteig hatte sich die etwa 100 Mitglieder zählende italienische Kolonie versammelt, die Nobile Blumen überreichte und ihn auf faschistische Weise begrüßte. Alles ging in größter Stille vor sich. Nobile und seine Gefährten sowie der italienische Gesandte bestiegen dann den reservierten Schlafwagen, der auf das Abfahrtsgleis geschoben wurde, wo er bis zur Abreise um 12.30 Uhr stehen blieb. Zur Zeit der Abfahrt waren etwa 1000 Personen auf dem Bahnsteig versammelt. Blumen wurden durch Abteilfenster gereicht, an denen Nobile und die übrigen Expeditionsmitglieder sich zeigten. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brachte d. Menge Hochrufe auf Nobile aus. Professor Benhoumck und seine Schwester begleiten die Italiener bis Leipzig, von wo aus sie die Reise nach Prag fortsetzen.

Besuch Zappis bei der Mutter Malmgreens.

WTB. **Stockholm**, 29. Juli. Der Schwager von Dr. Malmgreen, Dr. Fegersten, teilte der Schwedischen Telegraphenagentur mit: Hauptmann Zappi stattete Samstag vormittag einen Besuch bei der Mutter Malmgreens ab. Er übergab ihr den Kompaß Dr. Malmgreens nebst verschiedenen Wertgegenständen, die Mamgreen an Bord der Citta di Milano zurückgelassen hatte. Dr. Fegersten betonte, daß sowohl er wie auch Frau Mamgreen einen durchaus günstigen Eindruck von Zappi gehabt hätten.

Der Kriegsanleiheskandal.

Berlin, 28. Juli. Das Sonderdezernat der Staatsanwaltschaft I, das die Kriegsanleiheschiebungen bearbeitet, hat jetzt mit Hilfe des Reichskommissars zur Ablösung der Altanleihebesitzer eine genaue Aufstellung aller Unregelmäßigkeiten fertiggestellt, die im Laufe der Zeit von den verschiedenen Personen mit Anleihestücken vorgenommen oder versucht worden sind. Das sehr umfangreiche Aktenstück dient als Grundlage für weitere Ermittlungen der Staatsanwaltschaft. Ueber die Ausführung der Betrügereien bzw. Betrugsversuche mit Anleihen erfährt das Berliner Tageblatt noch: Es sind seinerzeit bei den verschiedenen deutschen Gesandtschaften und Botschaften und anderen deutschen Auslandsvertretungen besondere Stellen eingerichtet worden, die von den ausländischen Anleihebesitzern Anträge auf Aufwertung der Anleihen gemäß den Bestimmungen über den Altbesitz entgegennahmen. Unabhängig von den Fällen Kunert und Waldow sollen hier schon sehr viele Schiebungen vorgekommen sein, die vor allem auch von Ausländern, die deutsche Anleihen im Besitz hatten, ausgeführt wurden. Auch deutsche Reichsangehörige, die über Beziehungen zu ausländischen Anleihen verfügten, benutzten diesen Umweg über die Auslandsstellen des Reichskommissariats, um ihre Anleiheschiebungen durchzuführen. Da die Fälle außerordentlich zahlreich sind und das der Staatsanwaltschaft zugeleitete Material sehr groß ist, wird es noch Monate dauern, bis die Riesenbetrugsaffäre, die ein Gegenstück zu dem ungarisch-französischen Anleihebetrug zu sein scheint, vollgeklärt ist. Der Umfang der Schiebungen ergibt sich aus der Tatsache daß für 20 Milliarden Mark Kriegsanleihen im Umlauf sind, während als Altbesitz 42 Milliarden Mark angemeldet sind.

Hugo Stinnes jr. in der Sache der Anleiheschwindeleien vernommen.

WTB. **Hamburg**, 29. Juli. Hugo Stinnes jr. wurde gestern von der in Hamburg arbeitenden Berliner Untersuchungsbehörde vernommen, um die Rolle aufzuklären, die der verhaftete frühere Sekretär des Stinnes-Konzerns von Waldow bei den Betrugsversuchen mit angeblichem Anleihe-Altbesitz gespielt hat. Da Stinnes der Vorladung nicht sofort Folge geleistet hatte, war bereits ein Vorführungsbefehl ergangen, der aber durch das Erscheinen des Vorgeladenen im letzten Augenblick unwirksam wurde. Der Gegenstand der Vernehmung wird geheimgehalten.

Der Betrug in der Kriegsanleihe.

Das Reichskommissariat für die Ablösung der Reichsanleihen-Altbesitz hat der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet, daß auch eine französische Bank außerordentliche Mengen von Kriegsanleihe Altbesitz angemeldet hat. Darunter befinden sich viele Stücke, die von Altbesitzern während der Inflation verkauft und für wenige Pfennige von deutschen Spekulanten übernommen wurden.

Eröffnung der 9. Olympischen Spiele.

WTB. **Amsterdam**, 28. Juli. Hier wurden heute die 9. Olympischen Spiele eröffnet. Alle Straßen der Stadt prangten in dem Flaggenschmuck der verschiedenen teilnehmenden Nationen. Vor dem Olympiastadion stauten sich bereits einige Stunden vor der offiziellen Eröffnung die Menschenmassen und Automobile. Prinz Heinrich der Niederlande traf um 2 Uhr, mit der holländischen Nationalhymne begrüßt, im Stadion ein, wo kurz darauf die Mannschaften der teilnehmenden Länder ihren Einzug hielten. An der Spitze von Griechenland folgten die 47 Länder mit ihren Flaggen. Der holländische Kultusminister trat in seiner Weiherede begeistert für die Verwirklichung des Sportideals der Olympischen Spiel ein, worauf 1200 Sänger das Niederländische Dankgebet sangen.

Zwischenfälle bei der Eröffnung der Olympischen Spiele.

WTB. **Amsterdam**, 29. Juli. Bei dem Einzug der Mannschaften in das Stadion fehlten gestern die Franzosen. Der Grund dafür beruht auf folgendem Zwischenfall: Die französischen Leichtathleten wollten am Freitag abend im Stadion trainieren, das jedoch der Vorbereitungen wegen geschlossen war. Hierbei war es zu Auseinandersetzungen und schließlich sogar zu Tätlichkeiten mit dem Wächter gekommen. Der Präsident des Niederländischen Olympischen Komitees begab sich mit einigen anderen Mitgliedern des Komitees in das französische Hauptquartier und sprach sein Bedauern französische Hauptquartier und sprach sein Bedauern über den Vorfall aus. Da Stinnes der Olympische Eid besonders abgenommen, so daß die Franzosen an allen Kämpfen teilnehmen können. Ein weiterer Konflikt ist zwischen der ausländischen Pressevereinigung in Holland und dem Niederländischen Olympisch Komitee entstanden, weil dieses plötzlich beschlossen hat, entgegen seinen früheren Zusagen keine Pressekarten für die Hauptteile der Spiele zur Verfügung zu stellen.

Vom deutschen Turnfest in Köln.

Der Marsch der 200 000 Turner durch Köln.

WTB. **Köln**, 29. Juli. Bei schönstem Sonnenschein zeßte sich heute morgen gegen 8 Uhr der Festzug der Deutschen Turnerschaft mit Musik und Gesang durch die Straßen der Stadt Köln in Bewegung. Am Rathaus begrüßte Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Ehrengäste; auf der Ehrentribüne am Opernhause hatten die Ehrengäste, darunter der Chef der Heeresleitung, General Heye, die Reichsminister Dr. Severing und Hirtsiefer, der Oberpräsident der Rheinprovinz und zahlreiche andere Vertreter der Behörden sich versammelt. Aus den Fenstern des festlich geschmückten Hauses jubelte eine ungeheure Zuschauermenge den Turnern beziehkert zu. Besonders herzlich wurden die Auslandsdeutschen, darunter die große Zahl d. deutsch-amerikanischen Turner, begrüßt, ebenso die Deutschen aus abgetrennten und abgetretenen Gebieten. Das eindrucksvolle Bild, das der Festzug bot, wurde durch die historischen Handwerkergruppen, gestellt von den Kölner Innungen, besonders belebt. An dem Festzug nahmen etwa 200 000 Turner und Turnerinnen teil.

Arbeiterbewegung.

Solinger Facharbeiter für Sowjetrußland.

WTB. **Solingen**, 28. Juli. Wie Wolffs Lefebdeutscher Provinzdienst erfährt, hat die Sowjetunion 27 Facharbeiter der Solinger Haarschneidemaschinenindustrie zwecks Einrichtung einer Haarschneidemaschinenfabrik nach der Sowjetunion angefordert. Die Arbeiter sind bereits unterwegs.

Abwendung der Streikgefahr im Saargebiet.

WTB. **Saarbrücken**, 29. Juli. Die Streikgefahr im saarländischen Bergbau ist nunmehr abgewendet. Durch die Vermittlung der Regierungskommission schlug die Bergverwaltung vor, vorläufig keine Erhöhung der Löhne eintreten zu lassen, da dies die jetzige Lage des Kohlenmarktes nicht zulasse. Sie ist jedoch auf der anderen Seite bereit, Vorschläge, welche die Organisationsvertreter eventuell zu unterbreiten wünschen, und welche keine wesentliche Erhöhung der Lohnausgaben mit sich bringen würden, zu prüfen. Die Bergverwaltung erklärte sich bereit, wieder mit den Organisationen über die Lohnfrage im Geiste des beiderseitigen Entgegenkommens zu verhandeln, wenn die wirtschaftliche Lage der Bergverwaltung eine tatsächliche Verbesserung aufweisen wird. Die Bergverwaltung brachte weiter zum Ausdruck, sie wünsche ebenso, wie im Jahre 1927, die durch Zusammenwirken aller Beteiligten erlangte Leistungserhöhung anzuerkennen und werde demzufolge, wenn die jetzige Leistung bis dahin aufrecht erhalten bleibt, am Ende des Jahres dieselbe außerordentliche Zulage wie im letzten Dezember verteilen. Die Regierungskommission beschloß mit Rücksicht auf den durch die heutigen Feiertschichten entstandenen Lohnausfall den Bergarbeitern auszahlen zu lassen eine einmalige Beihilfe von 100 Franken zu zahlen. Die beteiligten Bergarbeiterorganisationen haben nach eingehender Prüfung der Gesamtlage dem Ergebnis der Verhandlungen zugestimmt.

Badischer Städteverband.

Karlsruhe, 26. Juli. Der Badische Städteverband hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Offenburg eine Vorstandssitzung ab, zu deren Beginn Herr Oberbürgermeister Dr. Finter-Karlsruhe den in Ehre aus seinem Amte als Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg und damit aus seiner Stellung als Vorsitzender des Bad. Städteverbandes scheidenden Herrn Oberbürgermeister Dr. Walz herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für seine langjährige Tätigkeit als Verbandsvorsitzender widmete, mit denen er die besten Wünsche des Städteverbandes für seinen Lebensabend verband. Bei der anschließenden Neuwahl wurde Herr Oberbürgermeister Dr. Finter als Vorsitzender des Städteverbandes und Herr Oberbürgermeister Gündert als sein Stellvertreter gewählt.

Aus der umfangreichen Tagesordnung ist zunächst das badische Finanzgesetz vom 17. Juli ds. Js. zu erwähnen, durch welches der Anteil der Städte an der Gebäudesondersteuer herabgesetzt und dadurch ein wesentlicher Teil des Steueraufkommens der Förderung des Wohnungsbaues entzogen wurde. Das Gesetz wurde vom Landtag verabschiedet, ohne daß den Städten die in Artikel 20 der Verfassung zugesicherte Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben worden ist. Gegen dieses Vorgehen des Landes muß sowohl aus formellen wie aus sachlichen Gründen Einspruch eingelegt werden.

Das Ministerium des Innern hat den Städten vor Kurzem eröffnet, daß die im letzten Jahre zugesagten, bis jetzt aber nicht ausbezahlten Darlehensmittel für die verstärkte Förderung von Notstandsarbeiten heute nur unter der Voraussetzung vergeben werden können, daß sich die Städte zur Uebernahme der ungünstigeren Bedingungen, die vom Land bei der Aufnahme eines Darlehens bewilligt werden mußten, bereit erklären. Gegen dieses Ansinnen der Regierung müssen sich die Städte verwahren und verlangen, daß ihnen die z. Zt. in rechtsverbindlicher Weise zugesagten Darlehen zu den vereinbarten Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Ebenso dürfen auch künftighin Darlehensmittel des Reichs vom Land den Städten nicht zu ungünstigeren Bedingungen weitergegeben werden, als sie vom Reiche gegenüber dem Lande gestellt werden.

Gegen die Bestimmung fester Sätze für die Unterstützung der Kleinrentner, wie sie durch die Verordnung der Reichsregierung vom 29. März 1928 erfolgte, ist bei der Regierung Widerspruch zu erheben. Es kann nicht verantwortet werden, daß den Städten immer neue Lasten auferlegt werden, während man gleichzeitig ihre Einnahmen kürzt. Ebenso ist die Beauftragung der Landeskommissäre mit dem Vollzug der genannten Reichsverordnung als Eingriff in die Selbstverwaltung abzulehnen.

Im Hinblick auf die allmählich wieder steigende Schülerzahl ist die Regierung zu ersuchen, den Wiederbeginn der Lehrstellen an den Volksschulen nunmehr einzustellen.

Der in der Sitzung gleichfalls anwesende Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, Herr Dr. Gugelmeier, referierte über die Konzentration der Reichsgelder in Berlin. Die vom Badischen Sparkassen- und Giroverband mit den anderen süddeutschen Sparkassenverbänden hiergegen eingeleiteten Schritte werden vom Badischen Städteverband unterstützt.

Im übrigen beschäftigte sich der Vorstand mit einer Reihe anderer Punkte wie Landesplanung, Bildung einer Baupreiszentrale, Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse, Beteiligung des Landes an dem Aufwand der gehobenen Fürsorge, Ausbildung der Gemeindebeamten und der Vergnügungssteuer.

An dem gemeinsamen Mittagessen nahm auch der vor kurzem in den Ruhestand getretene Herr Oberbürgermeister Dr. Altfelix von Lahr teil. Herr Oberbürgermeister Dr. Walz dankte ihm für seine Verdienste um die badische Kommunalpolitik, worauf Herr Dr. Altfelix mit bewegten Abschiedsworten erwiderte.

Eisenbahnunfälle.

Verstopfung der Eisenbahnstrecke Forchheim—Erlangen,

WTB. **Nürnberg**, 27. Juli. Kurz nach der Ausfahrt eines Personenzuges aus der Station Kersbach, Strecke Forchheim—Erlangen, merkte der Lokomotivführer heute nachmittag, daß ein Schaden an der Maschine entstanden war. Er brachte den Zug zum halten und stellte fest, daß an der linken Seite der Lokomotive das Lagergestell gesprungen und die Hälfte des Lagers verloren war. Der Heizer ging die Strecke zurück und fand die fehlenden Lagerteile kurz vor Kersbach. Infolge Streckensperrung war der Bahnhof Forchheim mit Personen- und Güterzügen verstopft. Der auf der Strecke liegende Personenzug wurde nach reichlich einer Stunde in den Bahnhof Forchheim zurückgeschleppt. Zahlreiche Schnell- und Güterzüge erlitten dadurch Verspätungen von einer Stunde und mehr. Die Reisenden setzten nach Wiederfreigabe der Strecke die Fahrt größtenteils in Schnellzügen fort.

Im Burgenland.

Wien, 26. Juli. Reichstagspräsident Löbe wurde auf seiner Rundfahrt durch das Burgenland in Sauerbrunn vom Bürgermeister Hoffenreich mit einer Ansprache begrüßt, in der der Redner feststellte, daß die Zeit vorüber sei, wo Menschen und Länder verschachert werden dürften. Heute sei das Burgenland frei und die Bevölkerung werde nie mehr eine fremde Macht dulden, wenn sie ein Teil des großdeutschen Reiches sei. Der Reichstagspräsident erwiderte, er und seine Begleiter freuten sich, das einzige kleine Land in Erde kennen zu lernen, dem die Friedensverträge Berechtigkeit widerfahren ließen, weil Treue, Tapferkeit und Unbeugsamkeit es deutsch erhalten hätten. Ich kann nicht, so führte Löbe weiter aus, im Namen irgend einer Regierung sprechen, aber ich spreche im Namen des deutschen Volkes, denn in unserer Begleitung befinden sich Vertreter aller Parteien und Bekenntnisse Deutschlands. Heute sind Sie ein Glied des österreichisch-deutschen Gebietes. Bald werden Sie ein Teil Großdeutschlands sein, das mit Ihnen Sorge tragen wird, daß Ihre Zugehörigkeit zu unserer Nation nicht mehr gefährdet werden kann. Wir bedrohen kein anderes Land, wir beeinträchtigen keines anderen Freiheit, wir gönnen jeder Nation ihre eigene Entwicklung, aber wir verlangen und verteidigen unsere Rechte für die eigene Nation.

Bei einem Festmahl im Kurhotel führte Landeshauptmann-Stellvertretr Leser in einem Trinkspruch u. a. aus, daß Ungarn seine Ansprüche auf das Burgenland nie aufgeben werde und daß es damit rechne, hier wieder einmal einmarschieren zu können. Ungarn können aber damit nie mehr rechnen, da es wissen müsse, daß hinter dem Burgenland nicht bloß 36 Millionen Oesterreicher, sondern sechzig Millionen Deutsche stehen. — Reichstagspräsident Löbe erwiderte: Die Deutschen benutzten freudig den ersten Anlaß, ihre Augen auf das Burgenland zu lenken und freuen sich herzlich an dessen Festhalten an den deutschen Ueberlieferungen. Sie wollen das Land vor dem bewahren, was Fiume und Wilna bedeuten. Ich will nicht weiter gehen, um unserem Außenminister nicht noch mehr Verlegenheiten zu bereiten. Die Deutschen danken den Burgenländern für ihre Tapferkeit und erwidern ihre Gefühle auf das herzlichste. Jetzt kann es im neuerdings feindlichen Lager nicht mehr heißen: Der Anschlußgedanke ist eine norddeutsche Sache. Diese Einmmmd der Anschlußgegner ist mit dieser Festwoche erledigt. Jetzt haben wir Morgenluft des Vorwärtsseins, jetzt den wir uns fühlen können. Nicht bloß Oesterreich, sondern das ganze deutsche Volk steht hinter Ihnen.

Rundfunk

Dienstag, 31. Juli: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, Nachrichten. — 15.45: Frauenstunde. — 16.15: Nachmittagskonzert. — 18.15: Vortrag von Theodor Brandt: Komödianten. — 18.45: Otto Marsch liest aus eigenen Schrift. — 19.15: Vortrag von Dr. Hans Koch: Ukrain-Land und -Volk, von einem Deutschen gesehen. — 20.15: Fatme. Komische Oper in zwei Akten von Friedrich von Flotow.

Vermischte Nachrichten.

— **Schwere Unwetter.** Bei tropischer Hitze hat sich im Mainlal und im vorderen Rhöngebirge ein schweres, von einem heftigen Wirbelwind begleitetes Unwetter entladen. In der Nähe von Aschaffenburg hat der Sturm mit furchtbarer Gewalt gehaust, starke Bäume umgeknickt, mit Getreide beladene Wagen umgeworfen und das Getreide weit fortgeweht.

— **Schweres Autounglück.** Samstag nacht fuhr ein mit sechs Personen besetztes Auto unweit vom Schloß Solltude bei Stuttgart auf einen Telegraphenmast. Das Auto überschlug sich. Zwei Insassen, zwei junge Leute aus Stuttgart, wurden getötet, zwei weitere Insassen und der Chauffeur schwer verletzt. Der sechste Insasse blieb unverletzt.

— **Schweres Kraftwagenunglück.** Samstag in den frühen Morgenstunden stürzte ein mit 25 Marktfrauen besetzter Lastkraftwagen auf der Straße zwischen Dahn und Busenberg infolge Versagens der Steuerung in voller Fahrt eine acht Meter hohe Straßenböschung hinab und überschlug sich mehrmals. Eine Frau wurde getötet, mehrere andere trugen Verletzungen davon.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:- **Emmendingen**, 30. Juli. Mit der morgigen Nummer beginnen wir mit dem äußerst spannenden Roman: „Ein verhängnisvoller Abend", worauf wir unsere verehrlichen Leserinnen und Leser besonders hinweisen.

(!) **Emmendingen**, 30. Juli. Die Mitglieder der Deutsch-demokratischen Partei werden auf die heute abend halb 9 Uhr im Nebenzimmer der Brauerei Bautz stattfindende Mitgliederversammlung nochmals hingewiesen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist eine rege Beteiligung erwünscht.

:- **Emmendingen**, 30. Juli. Das Waldfest, das der Arbeiter-Bildungsverein am gestrigen Tage im Stadtwald oberhalb des Friedhofes veranstaltete, hatte einen überaus guten Besuch aufzuweisen. Trotz des zweifelhaften Wetters waren die Vorbereitungen in großzügiger Weise getroffen und die Versorgung der zahlreichen Besucher mit Wurst, Weck und Bier vollzog sich reibungslos. Eine Abteilung der Stadtkapelle ließ fröhliche Weisen ertönen und die Gesangsabteilung des Arbeiter-Bildungsvereins brachte prächtige Chöre zum Vortrag. Alle Besucher dürften auf ihre Rechnung gekommen sein.

:- **Emmendingen**, 30. Juli. Das gestrige Promenadekonzert des Arbeiter-Musik-Vereins nahm bei sehr gutem Besuch einen ganz ausgezeichneten Verlauf. Der vertretungsweise von Herrn Musikdirektor Kromer-Freiburg geleitete Tonkörper brachte die einzelnen Vorträge meisterhaft zu Gehör und man begriff es, daß diese Kapelle beim letzten Preiswettspiel in Kenzingen die hohe Tagesleistung in der Oberstufe errang. Die begeisterten Zuhörer sparten auch nicht mit dem verdienten Beifall.

:- **Emmendingen**, 29. Juli. Gestern früh fuhr Herr Heinz Reichelt mit seinem Hanomag-Motorwagen von Endingen kommend infolge einer Reifenpanne in das Geländer der Brücke bei der Brauerei Meyer in Riegel. Hierbei erlitt Herr Reichelt verschiedene Schnittwunden von der Windschutzscheibe im Gesicht. Das Kraftfahrzeug wurde schwer beschädigt. Ein direkt nachkommendes Auto von hier brachte den Verletzten nach Hause.

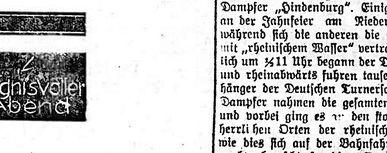
— **Arbeitslosenzählung.** Am 18. Juli 1928 wurden im Arbeitsamtsbezirk Freiburg 581 (in der Vorwoche 578) Arbeitslose unterstützt. Auf die Stadt Freiburg entfallen davon 493 (482), und zwar 362 (349) männliche und 131 (133) weibliche. In den übrigen Erhebungsgemeinden wurden 68 (96), davon 75 (62) männliche und 13 (14) weibliche Arbeitslose gezählt. Am gleichen Tage des Vorjahres wurden im ganzen Arbeitsamtsbezirk 811 (595 männliche und 216 weibliche) Arbeitslose unterstützt. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 18. Juli 1928: 2805 (2726), davon 1842 (1754) männliche und 963 (972) weibliche. Die Zahl der offenen Stellen belief sich auf 901 (1001), davon 337 (331) männliche und 564 (670) weibliche.

() **Ottoschwanden**, 29. Jul. Im Saal des Gasthauses „zur Sonne" fand heute eine Besprechung des Bienenzuchtvereins Freiamt-Ottoschwanden statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Matthias Wührer-Eckacker, begrüßte die Erschienenen u. trat mit einer Darlegung der heutigen Trachtverhältnisse in die reichhaltige Tagesordnung ein. Es folgte der noch ausstehende Kassenbericht des Rechners, worauf ein Vortrag über Faulbrut stattfand, zu dem ein frisch entdeckter Seuchenherd auf dem Gsatz die Ursache war. Nach gewissenhafter Untersuchung konnten die Grenzen des versuchten Gebietes gezogen und auch die Art der Infektion ermittelt werden. Ausgegangen ist die Krankheit höchstwahrscheinlich von gebrauchten Wohnungen und Waben, die in gutem Glauben für billiges Geld als seuchenfrei gekauft wurden. Der Schaden ist bedeutend, da es sich um 20 Völker handelt, die größtenteils vernichtet werden müssen. Es wurde über Wesen und Bekämpfung der Faulbrut, über Reinigung der Küsten und Geräte, die Entseuchung und Wiedervenwertung des Wachses, sowie über Bildung von Englingen (Kunstschwärmen) gesprochen. Zum Schluß erörterte sich Herr Wührer noch über das Thema „Bienenpflege". Der Sinn war ein Appell an die Imkertreue, die oft auf lange Sicht arbeitet, aber doch einmal wieder ernten darf. Doch wie die Saat, so die Ernte. Besonders im August sei es nötig, die Königin zur nochmaligen reichlichen Eiablage zu reizen, da aus diesen Eiern die Wintervölker der Grundstock fürs nächste Jahr, entstehen. Das Interesse für die Imkerei wächst wieder. Auch dem Bienenzuchtverein kommt das zugute. Es sind heute neue Mitglieder eingetreten. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die irregeleiteten Imker von Reichenbach und Keppenbach sich wieder dem Verein zuwenden würden. Nach Schluß der Versammlung blieben die Imkerfreunde noch ein wenig beisammen sitzen; denn das Fragen und Erzählen von Schwärmen und Königinnen, Erfolgen und Mißerfolgen will oft kein Ende nehmen.

:- **Teningen**, 27. Juli. Bei dem 14. Deutschen Turnfest in Köln ist der hiesige Turnverein durch drei Mitglieder vertreten, Turner Hermann Weber turnt in der Oberstufe der Kreisriege des 10. Kreises mit. Eine stärkere Beteiligung war infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse u. Erntearbeiten leider nicht möglich. Es ist zu wünschen, daß der Verein in die Lage kommt, das nächste Deutsche Turnfest zahlreicher zu besuchen.

(!) **Eichstetten**, 27. Juli. Der Landwirt Christian Schmieb wollte in seinem Garten Pflaumen pflücken. Als er auf dem Baume war, schüttelte er an einem Ast, auf welchem er stand. Der Ast brach und Schmieb stürzte vom Baum, woburch er das Nasenbein brach und innere Verletzungen erlitt.

§ **Waldkirch**, 27. Juli. Bom Bezirksrat wurde der Stadt Waldkirch in ihrem Waldbesitz ein außerordentlicher Holzhieb von 4500 Festmetern genehmigt. Der Erlös aus dem Holz soll Verwendung finden für den gemeinnützigen Wohnungsbau, für die Erweiterung des elektrischen Ortsnetzes, ferner zum Straßenbau und schließlich für die Wiederherstellung des Turmes der über dem Bahnhof hängenden Ruine Kastelburg.



Roman von Liesbet Dill

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Liesbet Dills neuer Roman „Ein verhängnisvoller Abend" ist ein Meisterwerk der Erzählung, das alle Romane der beliebten Autorin an Gehalt und Tiefe übertrifft. Mit größter Spannung verfolgt man die Untersuchung, die sich an den Mord einer alten Frau in einem kleinen französischen Städtchen anschließt; ergriffen merkt man, wie die Heldin des Romans, eine junge, schöne Frau, ohne die leiseste Aeußerung ein Martyrium durchmacht und ihre Heldentum in sich verschließt. Ergriffen verfolgt man auch das Schicksal des schönen René, der ein Leben voll Freude, Frohsinn und Schönheit genießt, frühzeitig aber dahinwelkt, an Seele und Körper gebrochen. Ein selten schöner Roman, einheitlich, in sich geschlossen, ein abgerundetes Kunstwerk.

Die Emmendinger Turner auf dem Deutschen Turnfest in Köln.

Köln, 26. Juli. Nachdem sich die Emmendinger Festteilnehmer am 14. Deutschen Turnfest in Köln am Dienstag abend im Vereinsheim gesammelt und einer weiteren

Letzte Meldungen.

Ein deutscher Schritt in Paris?

Berlin, 28. Juli. Wie die B.Z. am Mittag **meldet, dürfte, sobald** Mitteilungen des Rheinlandkommissars über seine Nachprüfung der Auslieferungsangelegenheit vorliegen, ein offizieller deutscher Schritt in Paris erfolgen, um auf diplomatischem Wege zu einem Ausgleich und einer Verständigung mit der französischen Regierung zu kommen. In diplomatischen Kreisen wird, wie das Blatt weiter mitteilt, mit Bestimmtheit angenommen, daß man am Quai d'Orsay zu einer Entscheidung kommen wird, die keine Belastung der Locarnopolitik bedeutet.

Coolidge über die Aussichten des Kelloggpaktes im Bundessenat.

WTB. Newyork, 28. Juli. Wie Associated Preß aus Superior (Wisconsin), dem Sommersitz des Präsidenten, meldet, ist Präsident Coolidge der Meinung, daß sich im Bundessenat nur geringer Widerstand gegen den Kriegsächtungspakt geltend machen werde. Wenn sich trotzdem irgendwelche Opposition gegen den Pakt zeige, so werde sie wahrscheinlich von der Art sein, wie sie stets bei einem neuen Vorschlage aufzutreten pflege.

Kanada und Australien lehnen ab.

Sie wollen keine englischen Industriearbeiter.

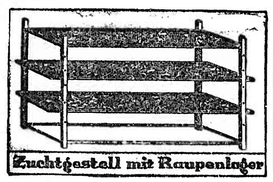
London, 27. Juli. Die kanadische Regierung hat eine Erklärung erlassen, die bestimmt, daß Kanada keine britischen Grubenarbeiter oder andere Industriearbeiter brauchen könne, da es selbst Ueberfluß an Grubenarbeitern und Industriearbeitern habe. Der kanadische Minister der Arbeit hat erklärt, weder Kanada noch den Ausländern selbst würde es zum Nutzen gereichen, wenn britische Industriearbeiter in unsere Städte kämen, um Beschäftigung zu suchen, und dann hier Franzosen. Die kanadische und die Australische Regierung wissen, was sie tun, wenn sie Reisenunterstützung nur für Dienstboten und Landarbeiter gewähren.

Der australische Premierminister, Mr. Bruce, hat sich beeilt, dem britischen Industrial-Transfer Board ebenso energisch abzuwinken, wie sein kanadischer Kollege, wenn er erklärt: „Wir sind nicht bereit, von Großbritannien ein Arbeitslosenproblem, das Großbritannien selbst nicht lösen kann, nach Australien zu übertragen.

Lohnender Nebenverdienst durch Seidenbau

Obwohl man im Wirtschaftsleben nur vom Standpunkte der Praxis aus urteilen sollte, verlachen praktisch völlig unerfahrene Theoretiker immer wieder, die Möglichkeit des deutschen Seidenbaues zu bestreiten. In ihren Abhandlungen vermißt man nicht bloß die gahlenmäßig verbürgten Erfolge des dreihundert Jahre alten deutschen Seidenbaues, sondern vor allem die Zuchtergebnisse der letzten Jahre sowie die amtlichen Prüfungsresultate namentlich des Staatlichen Materialprüfungsamtes in Berlin über die Güte der deutschen Kokons, die den ausländischen in wertvollen Eigenschaften, wie Fadenlänge, Größe, Gewicht usw. erheblich übertreffen sind.

Der Beginn der diesjährigen Zuchtperiode veranlaßt mich daher, nochmals auf die von mir und anderen deutschen Züchtern 1926 und 1927 erzielten Erfolge hinzuweisen, die zu den besten Hoffnungen für die Verbreitung des Seidenbaues in Deutschland berechtigen. Von ausgesprochenen Mißerfolgen ist mir bisher nichts bekannt geworden. Kleine, hier und da von Anfängern begangene Fehler sollten unerwähnt bleiben denn auch in der Seidenraupenzucht macht Uebung den Meister.



Zuchtgestell mit Raupenleiter

Natürlich züchte ich auch in diesem Jahre wieder. Leider ist durch die aufgetretenen Mai- und Junifröste der Beginn der diesjährigen Saison auf einige Wochen hinausgeschoben worden, da anstelle der erfrorenen jungen Triebe, wie bei andern Bäumen auch, sich erst wieder neue Blätter bilden mußten. Zur Zeit liegt eine Zucht von 10 Gramm Eiern auf, eine zweite Staffel von 10 Gramm ist in Vorbereitung. Ueber den Erfolg dieser Zuchten werde ich im Herbst berichten. Jedenfalls ist der Anfang, soweit heute geurteilt werden darf, wieder vielversprechend. Alle Ergebnisse zeigen, daß, wenn die Futterfrage geregelt ist, in der Saison tatsächlich 600—800 Mark zu verdienen sind. Die Gunst des Klimas und die Güte des heimischen Kokons bürgen dafür. Allerdings muß vor überspannten Erwartungen nachdrücklich gewarnt werden. Manchen kinderreichen Familienvater, manchen Kurz- und Saisonarbeiter, manchen Alt- und Kleinrentner befriedigt solch ein Verdienst vollauf, zumal er durch Ausnutzung sonst brachliegender Familienkräfte zu erzielen ist, ohne daß der Mann als Ernährer der Familie seinen Beruf aufzugeben, oder die Frau als Hüterin des Heimes außer Haus zu gehn braucht. Mancher, der sich unnütz fühlt oder von kalt und lieblos gerechter Unterstützung lebt, findet im Seidenbau wieder die Sicherheit der Existenzberechtigung.

Die früheren Schwierigkeiten im Seidenbau sind heute völlig ausgeschaltet. Behördliche Bevormundungen und unwirtschaftliche, gesetzgeberische Maßnahmen gibt es nicht mehr. Inzucht und Seuchen verhindert der Bezug bakteriologisch untersuchter Eier. der Absatz der Kokons im freien Wettbewerb ist gesichert, die Organisationsfrage geregelt. Mit allen Mitteln modernen Wissens und Könnens ist nach menschlicher Voraussicht das Gelingen der Wiedereinführung des deutschen Seidenbaues eingeleitet und man darf hoffen, daß Deutschland in absehbarer Zeit seinen Bedarf an Naturseide selbst deckt. Dadurch bleiben Millionen Mark, die heute für Rohseide ins Ausland wandern, für die heimische Wirtschaft gespart und ungezählte Summen für unproduktive Wohlfahrtspflege können produktiver Erzeugung zugeführt werden. Der Arbeitsmarkt wird südbar entlastet u. der allgemeine Volkswohlstand hebt sich. Deshalb sollte jeder Gebildete sich theoretisch und praktisch mit den Regeln des Seidenbaues vertraut machen, um an seiner Verbreitung zum Vorteile des Einzelnen und zum Wohle des Vaterlandes wirksam helfen zu können.

Auskunft in Fragen des Seidenbaues erteilt: Herr Hans Hoßelt, Dessau, Schlosserstraße 9. Anfragen bitter ex Rückporto beizufügen.

Turnen, Spiel und Sport.

Sport-Club Südstern Leopoldshöhe — Sp.Verein Emmendingen 4:4.

Hamburger S.V. Deutscher Fußballmeister 1928. Bei dem gestrigen Entscheidungskampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1928 siegte der Hamburger S.V. mit 5:2 Toren über Hertha B.S.C. Berlin. Hertha-Berlin wurde damit zum 3. Male im Endspiel um die Fußballmeisterschaft geschlagen.

— **Deutscher Olympiasieg im Gewichtheben.** Die Schwerathleten waren die Ersten, die die Reihe der Olympischen Wettbewerbe eröffneten und zwar fielen gleich am ersten Tage die Entscheidungen im Olympischen Dreikampf im beidarmigen Drücken, Reißen und Stoßen. Die Entscheidungen im Leicht- und Federgewicht waren äußerst knapp, aber sehr verheißungsvoll für Deutschland, konnte doch Helbig-Plauen mit 322,5 Kg. den ersten Platz erringen.

*

Der Klepperbootfahrer Kapitän Romer nur noch ca. 600 Seemeilen vor Mittelamerika.

Der Dampfer „Epidauro" sandte am 21. Juli folgendes Telegramm: „Verproviantierten Romer 18. Juli 23¼ Nordlänge, 58¾ Westbreite. Romer und Klepperboot alles wohlauf."

Romer begann seine Ozeanüberquerung bekanntlich am 28. März in Lissabon, mußte jedoch wegen schwerer Küstenstürme nach seinem ersten Start an der Südspitze von Portugal notlanden. Am 17. April startete er abermals ab Cap St. Vincent (Südspitze Portugal) und erreichte in schwerer 11tägiger Sturmfahrt am 27. April glücklich die Kanarischen Inseln.

Las Palmas auf den Kanarischen Inseln verließ er am 2. Juni und hat nunmehr bis zu seinem Zusammentreffen mit dem Dampfer „Epidauro" ca. 3000 Seemeilen auf offenem Meere zurückgelegt, eine Leistung, die auch in Seemannskreisen für ganz unmöglich gehalten wurde. Ein starres Holzboot hätte nie durchgehalten, während das kleine zerlegbare Klepperboot mit seinen elastischen Eichenholzgerippe und seiner unvergleichlichen Walroßhaut, allen Bedenken zum Trotz, den Gewalten des Meeres standhielt.

Nur wer den kühnen Seemann persönlich kannte, konnte an das Gelingen des tollkühnen Planes glauben. Seine Tat ist ein neuer Beweis deutschen Sportgeistes und sinnfälliges des Fahrzeuges auch deutscher Wertarbeit. Romer wird nun unter Ausnützung des seiner Fahrt günstigen Golfstromes voraussichtlich Cuba oder Florida anlaufen, um dann an der Ostküste der Vereinigten Staaten endlang sein Endziel Newyork zu erreichen.

Handel und Verkehr.

— **Die amtliche Großhandelsindexziffer von 25. Juli 1928.** Die auf den Stichtag des 25. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 141,0 auf 141,7 oder um 0,5 Prozent gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe infolge gestiegener Preise für Vieh und Molkereigenisse um 1,8 Prozent auf 137,5 (135,3) angezogen. Die Indexziffer für Kolonialwaren ist um 1,0 Prozent auf 136,0 (137,4) zurückgegangen. Die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren und für industrielle Fertigwaren weisen mit 134,7 (134,8) und mit 159,5 (159,6) einen leichten Rückgang auf.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Für die Redaktion verantwortlich: J. B.: D. Krauth.

Emmendingen Donnerstag, den 2. August
Rindvieh- und Schweinemarkt.

Vom Donnerstag, 26. Juli bis Samstag, 4. August
Saison-Räumungs-Verkauf
in
Manufakturwaren
mit außergewöhnlichen Preisvorteilen
Adolf Kürzel
Freiburg i. Br. 49 Kaiserstraße 49

Werbe-Preisausschreiben
Nachstehende Silben ergeben richtig zusammengesetzt:
1. Deutsche Großstadt, 2. Deutscher Fluß, 3. farbiger Ausländer, 4. Blume.
Ein o ne ke nel der der
Zur Einführung meiner Firma habe ich für die richtigen Auflösungen nebenstehenden Silbenrätsels 30 Preise, bestehend aus je einen Haubensprechapparat ausgesetzt. Die Preise gelangen durch einen Notar zur Verteilung.
Die Beteiligung an meinem Werbe-Preisausschreiben ist kostenlos, für jedermann unverbindlich und verpflichtet zu nichts.
Die Einsendung der Auflösung hat innerhalb 10 Tagen zu erfolgen.
Walter Block, Hamburg 11, Rödingsmarkt 70 3999

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 31. **Verbreiterung der Glotterbrücke an Landstraße Nr. 1 in Denzlingen hier**
Straßensperre.

Vom 2. bis 4. August ds. Js. wird die Landstraße Nr. 1 vom Abgang der Landstraße Nr. 37 bei Gundelfingen bis zur Glotterbrücke bei der „Krone" in Denzlingen wegen Umbau dieser Brücke und Pflasterung der Brückenfahrbahn gesperrt. Während der genannten Zeit haben Fahrzeuge aller Art die Kreisstraße Nr. 300 und die Landstraße Nr. 120 durch den Ort Denzlingen bis zur Landstraße Nr. 37 (Waldkircher Straße) und von da die letztere in der Richtung nach Gundelfingen und umgekehrt zu benützen.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 P. Str. G. B. bestraft.

Emmendingen, den 26. Juli 1928.
Bad. Bezirksamt.

Zum Saison-Ausverkauf
F. H. Kupferer & Sohn Nachf.
Inh. Franz Ruh
Freiburg i. Brsgau
Münsterplatz 3
gegr. 1763 Tel. 2424
Saison-Ausverkauf
Günstige Sonderangebote
Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Tisch- u. Divandecken, Reise- u. Autodecken, Steppe- u. Daunendecken, Gardinen, Halbstores, Etamine- u. Tüllgarnituren, Meterware, Maizatzen-Drelle, Bettfedern 3994
Sämtliche Russleuerartikel u. Weißwaren!
Billigst gestellte Preise! Größte Auswahl!
Bewährte Qualitäten!
Teppichhaus Kupferer
Inh. Fr. Ruh Freiburg i. Br. Münsterplatz.
Sonder-Angebote!

Billige Allgäuer Käse!
24% Stangenkäse in Kistchen mit ca. 30 Pfund zu 45 und 48 Pfg., in Postrolli (ca. 9 Pfd.) 3 Pfennig pro Pfd. mehr. 20% Emte-Schweizer-Käse (Kistler Laibchen) ca. 9 Pfund zu 68, 70 und 75 Pfg. (alles per Pfund) ab Saulgau unter Nachnahme. Zahlreiche Dauerabnehmer! 3964
Molkerei Raudecker, Saulgau im Allgäu.

Suche
Mädchen
vom Lande für Küche und Haushalt.
Angebote unter Nr. 3989 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gut möbliertes 3700
Zimmer
mit Klavier, zu vermieten
Karlfriedrichstr. 42 II.
Emmendingen.

Schönes großes möbl.
Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 4004

Möbliertes 4003
Zimmer
per sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Geschäftsaufgabe ist verschiedenes trockenes
Wagnerholz
sowie ein neuer 4002
Leiterwagen
und ein neuer
Handkarren
zu verkaufen. Daselbst werden auch einige hundert Liter guter Apfelmost zu kaufen gesucht.
August Schlenker
Wagnermeistr. Wörsttetten.

Haus-Verkauf
Geschäfts- und Wohnhaus in guter Geschäftslage in Eppingen, Baden, per 1. Oktober beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 3978
Hauptsächlich geeignet für Bäckerei, Konditorei, Metzgerei oder Schuhgeschäft.
Hermann Bergdolt, Eppingen (Baden).

Den Vorteil nutzt: Aluminium-Eßlöffel 10 St. 95 Pfg. Kaffeelöffel 10 Stück 65 Pfg. Kaufe bei Lutz!

Den Vorteil nutzt: Kaffeeflikker Melitta Stück Mk. 1.25 Kaufe bei Lutz!

Einen 13—14 Monate alten sprungfähigen 4000
Zuchtfarren
sucht zu kaufen
Emil Schneider
Mußbach, A. Emmendingen

Färberei / Chemische Waschanstalt
Bettfedernreinigung / Plissee
August Erhardt
Emmendingen, Klostergasse 2.
Telephon 407. Kürzeste Lieferzeit.

Beireibst den Einkauf Du als einen Sport,
Bringt Dich die Losung spielend zum Rekord:
Den Vorteil nutz', kaufe bei Lutz! 3996

Das führende Blatt der deutschen weidgerechten Jägerei ist die
Deutsche Jäger-Zeitung
Organ für Jagd, Schießwesen, Fischerei, Zucht und Dressur von Jagdhunden
Einzelnummer 0,60 Monatsbezug 2,10 RM. Probenummern gratis
Herausgegeben und geleitet unter Mitwirkung hervorragender Weidmänner, Hundekenner und Naturforscher
Verlag J. Neumann-Neudamm

Breisgauer Nachrichten
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Renzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1892
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe
Nr. 177 Emmendingen, Dienstag, 31. Juli 1928 63. Jahrgang

Amerika und China.

Die amerikanische Regierung hat mit einem wohlberechneten diplomatischen Schritt in den Lauf der Dinge im fernen Osten eingegriffen. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in China, Mac Murray, hat dem Außenminister der chinesischen Nationalregierung eine Note überreicht, die zum mindesten eine außerordentlich wertvolle moralische Unterstützung für die Nanking-Regierung bedeutet. Die amerikanische Regierung erkennt die chinesische Zollhoheit an! Sie erklärt sich bereit, auf dieser Grundlage mit China in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Zolltvertrags einzutreten, verlangt allerdings gleichzeitig auch die Meistbegünstigung, d. h. dieselben Handelsvorteile, die andere Nationen im Verkehr mit China genießen. Ob China unter diesen Umständen von dem amerikanischen Angebot ein großen Vorteil haben wird, sei dahingestellt. Sicher aber ist die amerikanische Note für die chinesische Regierung ein neuer Ansporn, die Forderungen ihrer Zollhoheit mit erhöhtem Nachdruck auch andern Mächten gegenüber zu vertreten und die Anerkennung ihrer vollen Souveränität, die die Vereinigten Staaten zugestehen, vom gesamten Auslande zu verlangen. Die Nanking-Regierung hat in Washington auf jeden Fall eine wertvolle moralische Rückendeckung gewonnen.

Man kann diese Tatsache nur im Zusammenhang der ostasiatischen Gesamtlage in ihrer vollen Bedeutung würdigen. Die Nanking-Regierung muß das, was die Vereinigten Staaten freiwillig zugestehen, den anderen Mächten und insbesondere Japan erst noch abringen. Sie hat den diplomatischen Kampf bereits eröffnet. Die einseitigen chinesischen Verträge mit Spanien, Italien, Portugal, Dänemark und Japan, die den Angehörigen dieser Länder auf chinesischem Boden exterritoriale Rechte sichern, sind von ihr kurzer Hand aufgehoben worden. Die Spannung zwischen Japan und China ist dadurch bedeutend gewachsen. Der gefährlichste chinesisch-japanische Zankapfel ist zweifellos die Mandschurei, ein großes und noch unentwickeltes Gebiet, dessen Bodenerzeugnisse und Bodenschätze in der Zukunft eine außerordentlich reiche Ausbeute versprechen. Japan hat die chinesische Souveränität in der Mandschurei äußerlich anerkannt, aber alles getan, um aus der Mandschurei tatsächlich eine japanische Provinz zu machen. Es hat damit seit dem Jahre 1918, als Rußland aus dem Wettbewerb ausschied, große Fortschritte gemacht. Es hat riesige Beträge im Laufe der letzten zehn Jahre in der Mandschurei angelegt und es versteht sich deshalb von selbst, daß die japanische Regierung entschlossen ist, von ihrer tatsächlichen Machtstellung in der Mandschurei nicht einen Zoll preiszugeben. Daß hier der ernsteste und gefährlichste Zankapfel im fernen Osten liegt, ist nicht zu bestreiten. Augenblicklich dreht sich der Streit aber noch um eine andere Frage, nämlich um den chinesisch-japanischen Vertrag aus dem Jahre 1896, den die Nanking-Regierung kurzerhand außer Kraft gesetzt hat.

Der Vertrag von 1896 sichert japanischen Untertanen auf chinesischem Gebiet eine ganze Reihe von Vorrechten, darunter auch die Exterritorialität. Die Japaner können nicht vor chinesischen Gerichten zur Rechenschaft gezogen werden, sie sind von der Steuer befreit und anderes mehr. Außerdem wird Japan in dem Vertrag mit gleichen Rechten zur chinesischen Zollkontrolle zugelassen. In diesem Punkte ergibt sich der schärfste Gegensatz zu der Haltung der Vereinigten Staaten, die China uneingeschränkte Zollhoheit zugestehen. Wie alle anderen ist auch dieser Vertrag auf zehn Jahre abgeschlossen worden. Eine Klausel besagt, daß China das Recht hat, ein halbes Jahr vor dem Ablauf und vor der etwaigen Erneuerung des Vertrages Revision zu fordern. Dies ist im Jahre 1926 geschehen und zwar durch einen Antrag der damals noch nominell verbundenen Pekinger Regierung. Japan berief sich jetzt darauf, daß diese Regierung nicht mehr besteht und es weigert sich, die Nanking-Regierung als rechtmäßige Nachfolgerin anzuerkennen. Nach ihrer Ansicht, läuft also der Vertrag weiter. Die Nanking-Regierung aber hält sich für berechtigt, den Vertrag für verfallen zu erklären, weil dem Antrag auf Revision nicht stattgegeben worden ist. Auch hier zeigt sich wieder ein scharfer Gegensatz zwischen der Haltung Japans und der Vereinigten Staaten, da in der amerikanischen Note ausdrücklich anerkannt wird, daß ein neues und national geeintes China aus den Bürgerkriegen der letzten Jahre hervorgegangen ist. Die amerikanische Note ist an die Nanking-Regierung als an die rechtmäßige Vertreterin dieses neuen China gerichtet.

Da die Nanking-Regierung bisher klug genug war, England noch aus dem Spiele zu lassen, nehmen die Auseinandersetzungen mit Japan in dem Kampf um die Abschaffung der einseitigen Verträge die wichtigste Stelle ein. Ein kriegerischer Streit kann als ausgeschlossen gelten, da die militärische Ueberlegenheit Japans eine ganz unbestreitbare Tatsache ist, mit der man auch in Nanking rechnen wird. Aber es wird im Laufe der nächsten Zeit zu Zusammenstößen aller Art kommen. Wird ein Japaner von einem chinesischen Polizisten verhaftet, verweigert er die Zahlung von Steuern, so sind Zwischenfälle unvermeidbar. China kann und wird auch die so oft schon mit Erfolg angewendete Boykottwaffe schwingen, die für Japan sehr unangenehm werden kann. In der mandschurischen Streitfrage werden die Reibungen nicht aufhören und eine scharfe Zuspitzung kann auch hier jederzeit eintreten. So ist an der ganzen chinesisch-japanischen Front ein zäher Kampf im Gange, wenn auch die Waffen dabei nur eine geringe Rolle spielen. In diesem Augenblick vollziehen die Vereinigten Staaten eine ausgesprochene freundschaftliche Annäherung an die Nanking-Regierung. Es wird sich zeigen, daß dieser Schritt auf die weitere Entwicklung der Dinge im fernen Osten nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Aus dem Reich.

Ernennung der Besitzer des Reichsbahngerichts.

WTB. Berlin, 30. Juli. Der Präsident des Reichsgerichts hat die beiden Besitzer des Reichsbahngerichts, das sich demnächst mit dem Antrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf Tariferhöhung befassen wird, entsprechend dem Vorschlage der beiden Parteien bestellt. Das Reichsbahngericht wird sich demnach zusammensetzen aus dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Meyer als Vorsitzendem, dem auf Vorschlag der Reichsregierung ernannten Dr. h. c. Silverberg-Köln, und dem auf Vorschlag der Deutschen Reichsbahngesellschaft ernannten Geheimen Legationsrat Dr. W. Frisch-Berlin als Besitzer.

Die Einladung nach Paris.

WTB. Berlin, 30. Juli. Wie verlautet, hat der französische Botschafter heute dem Auswärtigen Amt die formelle Einladung Dr. Stresemanns zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes in Paris überbracht. Es ist anzunehmen, daß die Einladung nun zunächst Herrn Dr. Stresemann zur Entscheidung übermittelt wird. Doch rechnet man in politischen Kreisen damit, daß der Reichsaußenminister der Einladung Folge leisten wird. Dr. Stresemann wird in etwa gut 14 Tagen wieder in Berlin erwartet. Wenn in Berliner Abendblättern davon die Rede ist, einstweilen dementiert Blättern von einer bevorstehenden Kabinettssitzung die Rede ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß augenblicklich fast alle Mitglieder des Reichskabinetts von Berlin abwesend sind und daß die außenpolitischen Fragen im Kabinett erst nach der Rückkehr Dr. Stresemanns entscheidend besprochen werden können.

Reparationsauftrag für den Stettiner Vulkan.

Berlin, 31. Juli. Die Compagnie Generale Transatlantique hat der Vossischen Zeitung zufolge bei der Stettiner Vulkanwerft zwei Dampfer von je 10 000 Tonnen und ein Motorschiff von 10 500 Tonnen in Auftrag gegeben. Die Schiffe, die auf Reparationskonto geliefert werden sollen, erhalten die Namen Oregon, Wyoming und Wisconsin und werden zwischen Le Havre, den Antillen, Mexiko und dem Stillen Ozean in Dienst gestellt werden.

Ministerpräsident Dr. Held wiedergewählt.

WTB. München, 30. Juli. Das Plenum des Bayerischen Landtages stimmte heute in namentlicher Abstimmung mit 69 gegen 52 Stimmen bei einer Enthaltung dem Antrag des Staatshaushaltsausschusses auf Genehmigung der Verordnung über die Neuformation der Staatsministerien zu, durch die das Handelsministerium mit dem Ministerium des Außeren vereinigt wird und die beiden anderen Ministerien für Landwirtschaft und Soziales in das Ministerium für Landwirtschaft und Arbeit zusammengelegt werden.

In der anschließenden Wahl des Ministerpräsidenten wurden insgesamt 122 Stimmen abgegeben, wovon auf Ministerpräsident Dr. Held 72 Stimmen entfielen. 46 Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten. Damit ist Dr. Held wieder

Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Liesbet Dill.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle-Saale.

1) (Nachdruck verboten.)

Es war noch schwül, obwohl es dunkelte. Eine zarte violette Dämmerung, sanft wie ein Schleier, den jemand leise über eine Stadt breitet, sank herab über die stillgewordenen Gassen.

Das Rollen des Zuges, der allabendlich gegen acht Uhr aus der Richtung Ypon in dem kleinen Landstädtchen B. eintraf, unterbrach für einen Augenblick die lähmende und drückende Stille, in der die Stadt wie versunken lag. Auch auf dem kleinen verödeten Bahnhof war jegliches Leben wie erstorben.

Aus dem Zuge stiegen nur vier Menschen aus. Zwei Soldaten, die vom Urlaub kamen und nicht mehr ganz nüchtern waren; sie hatten unterwegs unaufhörlich Lieder gesungen und mit Kameraden, die nach anderen Garnisonen fuhren, Rotwein getrunken, strebten sie ihrer Garnison zu, ein kleiner alter Mann, der sich mit einer schweren Ledermappe schleppte und sorgenvoll unter seinem alten Schlapphut hervorsah, ein Beamter, der mit Akten von einem auswärtigen Termin kam, und ein Herr, der aus erster Klasse ausstieg und sich nach einem Gepäckträger umzusehen schien, und, da keiner ankam, rasch die Geleise überquerte und den Weg nach der Stadt einschlug, ohne die beiden Omnibusse zu benutzen, die hinter dem Stationsgebäude hielten und deren Kutscher auf den Trittbrettern saßen und mitunter schwatzten, ohne auf die Reisenden zu achten.

Sie schauten den beiden betrunkenen Soldaten nach, die sich untergehakt hatten, und riefen ihnen allerlei nach, was von den Betrunkenen gefühlvoll erwidert wurde. Dann bestiegen die beiden Kutscher ihre Sitze und ratterten mit den leeren Omnibussen nach der Stadt zurück. Der ältere Herr trug die Aufschrift „Lion d'or". Der andere, „Hotel des Arcades", mit frischem gelben Lack bezogen, saß mit seinen grünen Sammetpolstern und Spiegeln im Innern um einen Grad eleganter aus. Dieses war der vornehmere Gasthof, aber noch zu neu, um besucht zu sein, im „Lion d'or" stiegen meist Reisende ab. Er hatte, obwohl er etwas veraltet war, seinen guten Ruf und sein Stammtischpublikum besonders am Marktlagen, wenn die Reisenden und Viehhändler ankamen. Von diesem letzten Abendzug fuhren die beiden Omnibusse meist leer zurück, wie auch heute. Selten kam dann noch ein Nachzügler.

Unterwegs holten die Kutscher den kleinen Mann mit der Aktenmappe ein. Der Kutscher des „Lion d'or" lud ihn ein, auf seinem Bock Platz zu nehmen, indem er die Peitsche schnalzte, aber der kleine Mann nickte bekümmert und dankte. Er war ein alter Bureauvorsteher eines Advokaten, der aus dem Dienst entlassen war und mit dieser Nachricht belastet vor seine vielköpfige Familie treten sollte, und dem diese so im Kopfe herumging, daß er weder auf die Menschen noch etwas anderes achtete, sondern tiefgebeugt und mit seinen Sorgen beschäftigt durch die abendstillen Straßen trottete, indem er dicht an den Häusern auf den schmalen Bürgersteig weiterschritt.

Den andern Herrn holten beide Wagen nicht mehr ein. Er mußte wohl seitwärts in eine der engen, dunklen Gassen eingebogen sein, die von der Bahnhofstraße strahlenförmig nach dem Zentrum der Stadt führten, wo die Hotels und die Kathedrale lagen.

Dem Bahnhof gegenüber strahlten die Fenster eines Soldatencafés weithin. Das Café war ganz leer, man sah die Kellnerin hinter dem Schenktisch sitzen, die etwas nähte. Alle Fenster und die Türen standen weit offen, der Hitze wegen, die noch in den engen Gassen lagerte. Kein Windhauch ging, und kein Lüftchen wehte. Alles war schwer, schwül, drückend und still . . .

Nirgendwo brannte ein Licht. In den Häusern schien man bereits zu schlafen, die Läden waren herabgelassen, auch hinter ihren Ritzen sah man kein Licht, niemand saß vor der Tür, wie oft sonst an Sommerabenden, nur ein paar Katzen schlichen lautlos, auf Beute gehend, dicht an den Häusern entlang. In den engen Winkeln der Gassen lagerte bereits tiefe Dunkelheit, und der Mond, der eigentlich fällig war, hielt sich hinter Wolken verborgen.

Matt glänzte das blaue Schieferdach der alten Kathedrale, die die Stadt überragte; eine Uhr schlug langsam rasselnd achtmal, eine andere wiederholte es irgendwo in der Ferne. Die Schritte der Soldaten waren verhallt, die Kaserne, die links hinter dem Bahnhof lag, hatte sie aufgenommen, und der kleine Herr mit der Mappe war in einem der ersten Häuser einer engen, düsteren Gasse verschwunden.

Die Geschäfte hatten ihre Türen geschlossen, der runde Marktplatz, der sich nach einer Seite schräg senkte, lag in tiefer Ruhe da. Nur im „Lion d'or" brannte im unteren Stock noch Licht, und man sah hinter den Gardinen eine Familie um den runden Eßtisch sitzen, die eben ihre Abendmahlzeit einnahm.

Die Suppe wurde von einer alten Wirtschafterin mit Mullhaube aufgetragen. Obenan saß eine stattliche ältere Dame, eine würdige Matrone im schwarzen Seidenkleid und mit blitzenden Ohrringen, die mit ihrem Sohne, einem großen, stattlichen, blonden Mann von ungefähr fünfunddreißig Jahren, sprach. Eine dunkle, anmutige, brünette junge Frau von unbestimmbarem Alter gab ihren Söhnen die Suppe auf.

„Ich hatte mir gleich gedacht, daß er nicht kommt," sagte die alte Dame. „Er ist immer pünktlich und fährt mit Expreßzügen. Wir hätten gar nicht mit dem Essen auf ihn warten sollen. Nun ist der Fisch verfallen, und das Filet verträgt auch das Herdfeuer nicht so lange."

„Immerhin, wir haben das unsrige getan," sagte der Sohn, und begann die Suppe zu essen, eine Fleischbrühe mit geröstetem Brot und vielen grünen Kräutern. Der „Lion d'or" war bekannt wegen seiner ausgezeichneten Küche. Madame Gontard führte das Geschäft, seit sie Witwe war, und, nachdem ihr einziger Sohn Charles geheiratet hatte, war sie es, die hier das Regiment führte, nicht die junge Frau Odette.

Diese beschäftigte sich mit den Kindern, einem neunjährigen Zwillingspaar, denen sie die Servietten vorband und das Fleisch schnitt. Zuweilen hob sie die Augen, ein paar zerstreute, sehr helle blaue Augen mit dunklen Wimpern, die in die Ferne zu sehen schienen. Sie schaute über den stillen Marktplatz, auf dem sich kein Mensch zeigte, und senkte den Blick dann wieder auf ihren Teller, von dem sie wie in Gedanken etwas mit der Gabel nahm, ohne zu sehen, was es war.

Mutter und Sohn sprachen von einer Hypothek, die ihnen gestern zurückgezahlt war, und über die Neuanlage dieses Geldes. Die Mutter machte die Vorschläge, der Sohn, der dem Filet und den salzbestreuten Pommes frites zusprach, hörte ihr zu, während die junge Frau von dem Salat anmachte mit ihren gepflegten weißen Händen, denen man ansah, daß sie keine grobe Arbeit taten.

Es ist nicht gut, jetzt Geld daliegen zu haben," sagte die alte Dame. „Es ist nur eine Sorge mehr, aber in Häuser möchte ich es nicht mehr stecken. Du siehst ja, was dein Freund Dupon für eine Mühe hat, sein Haus loszuwerden. Niemand will jetzt Häuser, von denen man nur Lasten hat und Kosten . . ."

„Das ist richtig, Mama, aber sie sind immerhin noch das Sicherste . . ."

„Ich bin für Waterland", sagte die Mutter.

„Ach, davon hat man so wenig . . . das bißchen Pacht. Und dann zahlen sie immer nicht. Wenn wir es in Industriepapieren anlegten, hätte man wenigstens Zinsen. Die Börse steht jetzt wieder fest."

(Fortsetzung folgt)